

WF12
Frankfurt a.M., den 17. ^{1.} 32.

Lieber Onkel Carl!

Heute soll endlich wieder einmal ein Brief an Dich fertig werden. Es war mir bis heute einfach nicht möglich überhaupt einen Brief, an wen er auch sei, zu schreiben. Denn die neue Beschäftigung hat mich so in Anspruch genommen, dass ich einfach zu nichts anderem kam. Nun hatte ich auch noch das Glück mitten in die Inventur und damit in den dicksten Rummel hineinzukommen. Dadurch habe ich natürlich, wie Du Dir denken kannst, gleich mehr kennen gelernt, als man unter normalen Verhältnissen in 14 Tagen hätte kennen lernen können. Ich kenne mich jetzt auf grund dieser Tatsache schon sehr schön im Lager der Firma aus und habe immer die Aufträge zu richten, die morgens eingehen. Das ist ja eigentlich keine Kunst; denn wenn man die Augen aufmacht und bei allen Sachen, die man noch nicht oder nicht mehr richtig kennt, in den Katalog guckt, dann muss man ja sehen, was der betreffende Kunde haben will. Aber es macht doch auch Spass, wenn man sich schon ohne viel fragen zu müssen in einem solch grossen Lager zurechtfindet. Herr Zügel, der Direktor der hiesigen Filiale, hat mir auch auf meine Bitte hin einen Gesamtkatalog der Firma Hommel geschenkt. Das heisst: ich wollte ihn bezahlen; aber Herr Zügel sagte: Sie helfen uns doch auch; dann werde ich Ihnen doch nichts abverlangen. Vater sagte mir übrigens Herr Kammann habe vor einiger Zeit durch Vater einen Katalog der Firma Hommel besorgt haben wollen. Vater habe es aber abgelehnt, weil er nicht mit Hommel in Verbindung stand. Es macht mir auch jetzt so Spass, in Euren Katalog zu schauen, weil mir da schon viele Sachen bekannt sind. Ueberhaupt wird es wohl für mich, wenn ich nach Spanien komme, sehr angenehm sein, dass ich schon auf einigen Gebieten Bescheid weiss. Dann steht man doch nicht so ganz dumm da.

Hast Du eigentlich schon mit Herrn Kammann über mich gesprochen? Ich möchte nämlich, wenn es Dir recht ist, nicht mehr allzu lange hier in Deutschland bleiben. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind hier so schlecht, dass man wirklich froh ist, wenn man raus kann. In Vaters Geschäft steht es auch denkbar schlecht. Von den Schuldnern ist kein Geld zu bekommen, und Aufträge gibt es trotz vieler Anfragen nicht. Deshalb möchte ich Dich fragen, ob es vielleicht möglich wäre, dass ich gleich nach Ostern, also Anfang April nach Spanien käme. Wenn Dir dieser Zeitpunkt nicht passt, kann ich natürlich noch hier bleiben. Aber ich möchte Dich nur jetzt schon bitten, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht möglich wäre.

18.1. Der Brief ist gestern doch nicht fertig geworden. Aber heute soll er endgültig fort. Ich will mich deshalb kurz fassen. Für Deine Weihnachts- und Neujahrswünsche und die Inaussichtstellung von etwas Weihnachtsgeld danke ich Dir vielmals. Wir haben in Königstein sehr schöne und lustige Tage verlebt. Wie ist es Dir inzwischen ergangen? Hat Dein Garten nicht unter der Kälte gelitten, die man uns andauernd von Spanien meldet? Das wäre sehr schade.

Vater hat mir schon einen grossen Kabinenkoffer und einiges andere gekauft. An Kleidern möchte ich mir hier nicht allzuviel kaufen, sondern lieber in Spanien, weil es dort billiger sein soll. Meinst Du nicht auch, dass dies praktischer wäre?

Ich hoffe, dass ich Dir bald wieder schreiben können werde.

Sei einstweilen herzlich gegrüsst

von Deinem

Wolfgang